



MÄRKTE am Morgen

Montag, 25. Februar 2019

Seite 1

Kurstabelle

	Kurs	+/-	+/- in %
Dax	11.467	44	0,39%
S&P 500	2.784	9	0,34%
Nikkei	21.426	-39	-0,18%
EUR/USD	1,135	0,001	0,11%
Euro Bund Future	166,58	0,510	0,31%
Eonia, %	-0,370	0,000	
3M Euribor, %	-0,310	0,000	
10J EUR Swap, %	0,637	-0,020	
10J Bundesanleihen, %	0,096	-0,031	
3M USD Libor, %	2,646	-0,005	
10J USD Swap, %	2,670	-0,031	
10J US- Staatsanleihen, %	2,654	0,000	
Öl Brent USD/Barrel	67,13	0,06	0,09%
Gold USD/Feinunze	1.329,73	6,10	0,46%

Fakten für den Tag

Im Laufe des Tages	---	Ende des Gipfeltreffens zwischen EU und Arabischer Liga in Ägypten
11:00 Uhr	GBP	Rede des BoE-Gouverneurs Mark Carney in London
16:00 Uhr	USD	Lagerbestände Großhandel (Dez., mittl. Erw. 0,4% ggü. Vm.)
16:30 Uhr	USD	Dallas Fed Index Verarbeitendes Gewerbe (Feb., mittl. Erw. 5,4, Vm. 1)
17:00 Uhr	USD	Rede des Fed-Vizepräsidenten Richard Clarida in Dallas

Stand 22.02.2019, 17:00 Uhr,

Veränderungen im Vergleich zum Vortag

Quellen: Deutsche Bank, Bloomberg L.P.

Weitere Kurse unter <https://www.db-markets.com/>

Was diese Woche wichtig wird

In den USA werden morgen nicht nur Daten zum Häusermarkt veröffentlicht, auch geldpolitisch wird es interessant. Jerome Powell hält seinen halbjährlichen geldpolitischen Bericht vor dem Bankenausschuss des US-Senats. Die Anhörung vor dem Finanzdienstleistungsausschuss des Repräsentantenhauses folgt am Mittwoch. Davon erhoffen sich viele Marktakteure neue Informationen über die Einschätzung der Fed bezüglich der Inflationsentwicklung und des wirtschaftlichen Ausblicks. In Europa wird hingegen die Debatte um den Brexit im Fokus stehen, die sich vor der am Mittwoch anstehenden Abstimmung im britischen Unterhaus wieder intensivieren dürfte. Doch außer Politik hat diese Woche auch einige relevante Datenpunkte zu bieten. Nicht nur erwarten wir im Laufe der Woche Daten zur Wirtschaftsstimmung, zum Verbrauchervertrauen und zur Inflation in Europa, Japan und in den USA. Am Donnerstag wird außerdem das US-Wirtschaftswachstum des vierten Quartals 2018 veröffentlicht, wobei mit einem annualisierten Anstieg von 2,5 Prozent gegenüber dem Vorquartal gerechnet wird. Am Freitag endet die Frist für eine Einigung zwischen den USA und China, sonst drohen neue US-Zölle auf Importe aus China. Donald Trump deutete jedoch bereits eine mögliche Verlängerung der Frist an.

Wird Deutschlands Haushaltsplus die Konjunkturstütze Europas?

EUR/USD (1,1347) Ende letzter Woche fiel der ifo Geschäftsklimaindex zum sechsten Mal in Folge und lag damit auf dem niedrigsten Stand seit Dezember 2014. Details zu den Branchen werden noch veröffentlicht, es dürfte aber nicht verwundern, wenn die exportorientierte Automobilindustrie und der Maschinenbau mit für den Rückgang verantwortlich wären. Global zeigte sich zuletzt der klare Trend einer Divergenz der Stimmungsindikatoren für Verarbeitendes Gewerbe und Dienstleister, wobei sich Letztere deutlich positiver entwickeln konnten. Dies rückt Deutschland ins Zentrum einer möglichen Rezession in der Eurozone und könnte je nach Reaktion der Bundesregierung eine Chance für den Euro darstellen. Denn von der Geldpolitik ist keine weitere Unterstützung zu erwarten. Die Ankauffimits für Bundesanleihen sind weitestgehend ausgeschöpft und der Einlagenzinssatz ist bereits negativ. Einem Abschwung könnte daher nur fiskalpolitisch begegnet werden und wenn jemand die Mittel dafür hat, dann die Bundesregierung. Denn wie die am Freitag zusammen mit den Detaildaten zum deutschen Wirtschaftswachstum veröffentlichten Zahlen zeigten, konnte sie zusammen mit den Ländern und Kommunen 2018 ein Haushaltsplus von 1,7 Prozent bzw. 58 Milliarden Euro einfahren. In den USA ist die Lage anders, fiskalpolitisch ist der Spielraum ausgenutzt, die Zinsen könnten aber sinken. Bewegten sich beide Regionen bei den Zinsen aufeinander zu, könnte das den Euro stärken.

Polens Industrie überrascht, Ausblick dennoch eingetrübt

EUR/PLN (4,3338) Eine fiskalische Lockerung der Bundesregierung würde auch der polnischen Wirtschaft zugutekommen. Zwar lag die polnische Industrieproduktion im Januar mit einem Plus von 6,1 Prozent zum Vorjahr deutlich über den Erwartungen von 3,7 Prozent, die Daten überraschen jedoch vor dem Hintergrund der eingetrübten Stimmungsindikatoren in Polen und Deutschland. Rund 27 Prozent aller polnischen Exporte gehen nach Deutschland. Der Anstieg der Industrieproduktion war dabei mit 5,3 Prozent stark vom Verarbeitenden Gewerbe getrieben. Auch die Einzelhandelsdaten verzeichneten für Januar ein Plus von 5,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Begünstigt wurde diese Entwicklung durch hohe Lohnzuwächse der Haushalte und eine expansive Fiskalpolitik. Allerdings belastet die derzeit nachlassende Wirtschaftsdynamik in Europa, vor allem in Deutschland, den Ausblick. Die bisher schwache Inflationsentwicklung, gepaart mit einer reduzierten Wachstumsaussicht, lässt darauf schließen, dass die polnische Notenbank den Leitzins dieses Jahr konstant halten wird. Sollte die Konjunktur stärker abkühlen, schloss Notenbankchef Adam Glapiński eine Leitzinssenkung nicht aus. Wir erwarten für 2019 ein Wachstum von 3,5 Prozent, nach 5,1 Prozent in 2018. Den Zloty, der bereits rund ein Prozent seit dem Jahresauftakt gegenüber dem Euro verloren hat, sehen wir daher mittelfristig weiterhin schwach.

Brasilians Reformverhandlungen

EUR/BRL (4,2421) Nicht nur Polen kämpft mit einer niedrigen Inflation. In Brasilien setzt sich der Abwärtstrend der Inflationsrate auch im Februar weiter fort. Zwar liegt die Teuerungsrate bei den Nahrungsmitteln auf einem Achtjahreshoch, jedoch konnte dieser Umstand durch sinkende Transportkosten aufgrund des niedrigen Ölpreises mehr als ausgeglichen werden. Die Deutsche Bank rechnet daher mit keiner Leitzinsveränderung bei den nächsten Notenbanksitzungen. In der vergangenen Woche präsentierte der brasilianische Präsident Jair Bolsonaro seinen Entwurf für die Reformierung des Sozialsystems vor dem Kongress. Die Verhandlungen gehen jetzt aber erst richtig los. Die erste und vermeintlich wichtigste Abstimmung über die Reform durch das Unterhaus wird für Mai erwartet. Der Regierung fehlen derzeit etwa 60–70 Stimmen, um die erforderliche Zustimmungsrate in Höhe von 60 Prozent zu erreichen. Die Deutsche Bank geht daher davon aus, dass sich durch Zugeständnisse bei den anstehenden Verhandlungen die Gesamteinsparungen der Reform von derzeit geplanten 1,1 Billionen Real auf etwa 700 Milliarden reduzieren könnten. Nach Bekanntgabe der Reformpläne legte der Real kurzfristig zu, gab danach aber wieder nach und lag im Gesamtwochenverlauf leicht im Minus.

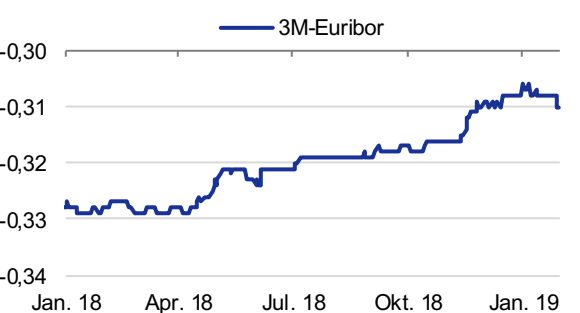
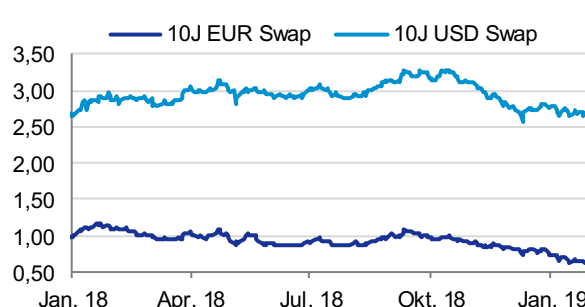
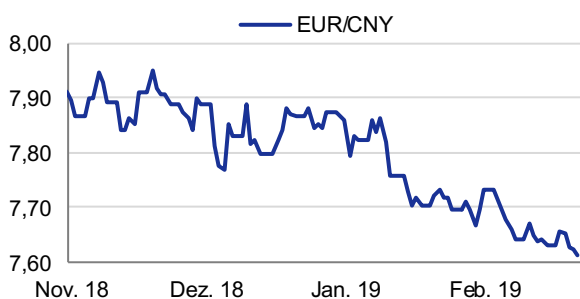
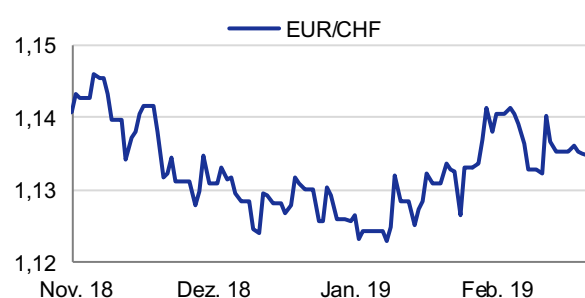
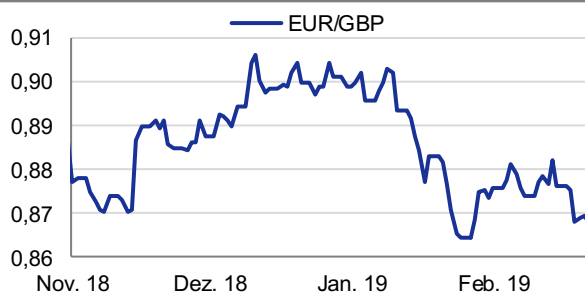
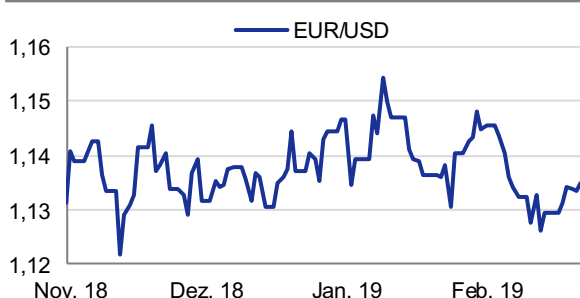


MÄRKTE am Morgen

Montag, 25. Februar 2019

Seite 2

Wechselkurs- und Zinsgrafiken



	Aktuell	+/-	Prognose Ende 2019
EUR/USD	1,135	0,11%	1,15
EUR/GBP	0,868	-0,13%	0,84
EUR/CHF	1,134	-0,03%	1,15
EUR/JPY	125,600	0,09%	115
EUR/CNY	7,613	-0,15%	8,05
3M-Euribor	-0,310	0,000	-0,30%
10J EUR Swap	0,637	-0,020	0,90%
10J Bundesanleihe	0,096	-0,031	0,40%
Leitzins EZB	0,00		0,00%

Veränderungen im Vergleich zum Vortag

Quellen für Tabelle und Charts: Deutsche Bank, Bloomberg L.P. (Stand 22.02.2019, 17:00 Uhr)

Soweit in diesem Newsletter von Deutsche Bank die Rede ist, bezieht sich dies auf die Angebote der Deutsche Bank AG und der DB Privat- und Firmenkundenbank AG. Wir weisen darauf hin, dass die in dieser Publikation enthaltenen Angaben keine Anlageberatung darstellen, sondern ausschließlich der Information dienen.

Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden.

HINWEIS: Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung. Die Texte sind nicht nach den Vorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln.

Die Deutsche Bank AG unterliegt der Aufsicht der Europäischen Zentralbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

© Deutsche Bank AG 2019